



Seit über zwei Jahren ein Paar: Dennenesch und ihr Stephan

TV-Star Dennenesch Zoudé im Interview

Die Liebe gibt mir neuen Schwung

Filmstar **Dennenesch Zoudé** (55) liebt das Münchner Filmfest. Vor allem in diesem Jahr. Denn zum ersten Mal wird sie als Moderatorin des Blauen Blume Awards auf der Bühne stehen. Die Verleihung des Kurzfilmpreises fand früher während der Berlinale in Berlin statt, nun während des Filmfests in München. Am 23. Juni, anlässlich der Eröffnung, feiern Zoudé und Romance TV im Filmcasino am Odeonsplatz die romantischen Kurzfilm-Gewinner. Auf was sie sich besonders freut, und warum ihr neuer Partner, der Unternehmer **Stephan Köhler**, nicht in München dabei sein wird, hat die Schauspielerinnen-Kolumnistin **Teresa Winter** verraten.

Sie waren schon Gast bei der Blauen Blume, jetzt moderieren Sie den Award. Was wollen Sie anders machen?

Dennenesch Zoudé: Ich gehe da nicht ran und sage, ich mache etwas anders, denn ich schätze die Blau Blume, wie sie ist. Ich bin Schauspielerin, habe immer mal wieder moderiert und ich mag es gerne, Gastgeberin zu sein. Außerdem geht es ja auch um den Nachwuchs. Wir wollen fördern und Qualität von jungen Künstlern auszeichnen. Ich fühle mich geehrt, diese Aufgabe inmitten eines tollen Teams zu übernehmen.

Sie repräsentieren wunderbar das Romantik-Genre...

Zoudé: Romantik ist in deutschen Filmen oft verpönt. Bei diesem Genre denkt man immer gleich an etwas Seichtes oder nicht Anspruchsvolles. Aktuell beobachte ich, dass viele tolle Beziehungsgeschichten produziert werden. Bei der Blauen Blume holen wir Nachwuchstalente auf die Bühne und geben ihnen das Scheinwerferlicht, das sie verdienen. Am kommenden Donnerstag erleben wir mit Sicherheit wieder eine großartige Talenterschau. Da freue ich mich schon darauf.

Die Blau Blume wird zum ersten Mal in München vergeben. Welche Beziehung haben Sie zu dieser Stadt?

Zoudé: Ich liebe München und ich schätze das Münchner Filmfest sehr. Es ist familiär, aber auch groß und verbindend. München ist ein toller Gastgeber und es ist toll, dass das Fest im Sommer stattfindet, denn so kann ich zu den Kinovorführungen und Events mit dem Fahrrad fahren.

Ich bin glücklich, Stefan gefunden zu haben

DENNENESCH ZOUDE

Sind Sie oft in München?

Zoudé: Ja, ich komme schon seit über 20 Jahren zum Filmfest und habe in der Stadt einen wunderbaren Bekanntenkreis, der mir viel bedeutet.

Ihr verstorbener Mann Carlo Rola war ja auch ein guter Freund des Münchner Filmproduzenten Oliver Berben. Haben Sie zu ihm auch noch Kontakt?

Zoudé: Ja, Oliver und ich sind ja seit vielen Jahren im Film-Business verbunden. Wir kennen und schätzen uns.

Im Vorfeld der Blauen Blume wird es einen Panel-Talk zum Thema Filmkuss geben!

Zoudé: Ja, dies ist ein sehr spannendes Thema, auf das ich mich ungemein freue. Brauchen wir den Filmkuss noch? Hat er sich verändert? Welchen Stellenwert hat er heute noch? Wie gehen wir überhaupt mit Romantik im Film um? Wir erleben gerade auch bei diesem Thema eine Veränderung und deshalb ist es interessant, im Talk am Donnerstag verschiedene Seiten zu beleuchten.

Wie wichtig ist Ihnen Küssen im realen Leben?

Zoudé: Küssen ist das absolute Intimste, was wir ma-

chen können, denn es hat mit Vertrauen zu tun – auch beim Filmkuss. Ich glaube, der Filmkuss, überhaupt Intimität vor der Kamera, ist ein Bereich, dem gerade zu Recht viel Aufmerksamkeit über die Intimitäts-Coaches geschenkt wird. Wir lernen dabei, wie wir mit unseren eigenen und den Grenzen des Filmpartners umgehen.

Hatten Sie da schon mal Schwierigkeiten?

Zoudé: Ich hatte immer Glück, dass ich in den Rollen, in denen ich Liebesbeziehungen gespielt habe, und Intimität zeigen musste, ganz wunderbare Regisseure hatte. Sie haben mit uns stets Vertrauensübungen vorab gemacht. Ein Kuss im Film ist nicht romantisch, er ist relativ technisch. Da schauen viele Leute zu und trotzdem muss man sich fallen lassen. Ohne Zweifel ein schmaler Grat...

Seit zwei Jahren sind Sie wieder verliebt. Pendeln Sie noch zwischen Frankfurt und Ihrer Wahlheimat Berlin hin und her?

Zoudé: Ja, das tun wir und das klappt ganz wunderbar. Ich bin wirklich sehr glücklich, Stefan gefunden zu haben.

Kommt Ihr Partner mit nach München?

Zoudé: Diesmal nicht, denn ich arbeite ja auch...

Wie lange bleiben Sie in München?

Zoudé: Ich freue mich auf drei – mit Sicherheit – ganz spannende Tage in der Stadt.

Was für Projekte stehen bei Ihnen sonst noch an?

Zoudé: Ich hab eine ganz hervorragende internationale Science-Fiction-Serie in Finnland gedreht. Sie ist aktuell noch nicht in Deutschland zu sehen. In Schweden und Dänemark wurde sie gerade mit großem Erfolg ausgestrahlt. Außerdem drehe ich im Sommer für ZDF Neo eine Sitcom und im Anschluss einen Kinofilm in Griechenland. Aber jetzt freue ich mich erstmal sehr auf die Blau Blume und das Filmfest in München.



Schauspielerin Dennenesch Zoudé freut sich aufs Münchner Filmfest. Fotos: Schröwig/Örtwig, Babirad

Menschen & STARS IN DER TZ

Ulrike Schmidt 089 53 06 537
Maria Zsolnay 089 53 06 573
Teresa Winter 089 53 06 597
menschen@merkur.tz.de



Seine Kreationen sind nicht nur kostbar und ausgefallen, sondern auch von höchster Präzision: **Thomas Jürgens** (li.) nennt sich selbst Juwelenschmid – zu Recht: wie kein anderer verarbeitet er Edelsteine in fantastische Schmuckstücke. Die durften am Montagabend einige ausgewählte Damen tragen – wie Schauspielerin **Viktoria Lauterbach** (2.v.li.) und Kuratorin **Florentine Rosemeyer**. Jürgens verarbeitet in seinen neuen Stücken den azurblauen Stein Larimar, der nur auf der Karibikinsel Hispaniola gefunden wird. „Dieser Stein strahlt die Kraft des Meeres aus“, so Jürgens. Passend dazu zeigte **Christian Awe** (2.v.re.) seine Bilder in der Juwelenschmiede am Kostor – ebenfalls in betörendem Blau.

VOLL angesagt

Nachhaltige Mode ist ihr Thema: **Model Marie Nasemann** hat jetzt ihre Fashion Plattform **Fairknallt** neu aufgestellt: Ab sofort sind alle Shops und Marken, die fair und umweltfreundlich produzierte Mode anbieten, sowie Second-Hand-Läden dort aufgelistet. „Ich möchte Menschen inspirieren (...) Mode wertzuschätzen, zu pflegen und damit auch Fehlkäufe zu vermeiden“, sagt Nasemann. Alles unter www.fairknallt.com

Schauspielerin **Alexandra Maria Lara** (43) kann sich noch gut an einen prägenden Kinobesuch erinnern. „Mein erstes großes Kinoerlebnis war *Der mit dem Wolf tanzt*“, sagte sie der Deutschen Presse-Agentur. „Eine Freundin meiner Mutter hatte uns damals eingeladen. Und ich glaube, es war eines der ersten Male, dass ich mit ins Kino durfte in einen Film, der nicht mehr nur für Kinder war.“ Gesehen habe sie den Film damals im Zoo Palast, auf der riesigen Leinwand. „Das hat mich schwer beeindruckt. Wenn am Freitag (24. Juni) der Deutsche Filmpreis vergeben wird, ist Lara erstmals in neuer Funktion dabei. Sie leitet seit einigen Wochen mit Regisseur **Florian Gallenberger** die Deutsche Filmakademie.“



Gute Freunde: Gastronom Marko Huth (li.) und Architekt Florian Gandgruber. Fotos: Heinz Weißfuß

Ein Oskar für die Schwabinger Bohème

Kinseher & Co. kommen zur Bar-Restaurant-Eröffnung

Die Stadt ist seine Bühne: Es war während der Lockdown-Zeit, als Architekt **Florian Gandgruber** (47) mit seinen ironischen Fotografien anging. Er inszenierte sich selbst an verschiedenen, mehr oder weniger bekannten Münchner Plätzen und druckte die Motive auf bunte Postkarten. Nun stellt er seine Kunstwerke aus, im Oskar in Schwabing. Das neue Bar-Restaurant in der Bismarckstraße 21 feierte am Montagabend Eröffnung – und prominente Gäste wie Kabarettistin **Luis Kinseher** (53), Schauspielerin **Nicole**

Belstler-Boettcher (59) und Filmmacher **Wolfgang Ettlich** (75) feierten mit. Auf der Suche nach seinem Glück absolvierte Gastronom **Marko Huth** verschiedene Stationen in der Münchner Gastronomie, in Clubs und im Eventbereich. 2011 eröffnete er das Restaurant Zum Goldenen Kalb im Glockenbachviertel, nun das Oskar in Schwabing – neben dem Oskar-von-Miller-Gymnasium. „Wir bieten alpenländische und mediterrane Küche in einem außergewöhnlichen Ambiente“, schwärmt Huth.



Filmmacher Wolfgang Ettlich und Luise Kinseher

BOTSCHAFT des Tages

VON KATERINA JACOB
„Ich habe beschlossen, ich zeige ab jetzt Glatze. Es ist so angenehm! Mein Mann sagt nur, wir gehen halt ab sofort im Partnerlook. Bei diesen Temperaturen eine Perücke anzuziehen ist Folter und auch unter den Tüchern schwitzt ich. Auch wenn die Menschen manchmal blöd glotzen, sollen sie. Ich find mich schön!“ Die Schauspielerin hatte vor drei Wochen Chemotherapie.